

(Die Höchstpreise der preussischen Kohle.) Der hauptstädtische Magistrat teilt mit: Infolge der Erhöhung der Kohlenpreise durch die preussischen Kohlengruben und des Steigens der Geschäftskosten mussten die Kohlenpreise von neuem festgesetzt werden. Die neuen Preise der preussischen Heizkohle sind: im Lagerraum des Kohlenhändlers übernommen, ohne Zustreifung, höchstens 5 k 90 h pro Meterzentner. Wird die Kohle in offener Fuhre zugestreift, können, wenn die Kohlenmenge 15 Meterzentner oder mehr beträgt, für die Beförderung und die Abladung 90 h, nach einer Kohlenmenge von unter 15 Meterzentnern aber höchstens 110 h pro Meterzentner dem Preise der Kohle zugeschlagen werden. Wird die Kohle in Säcken ins Haus gestellt, können noch weitere 100 h angerechnet werden; alle Nebenspejen mit-inbegriffen, können auf der Pester Seite die Großhändler dem Preis der in Säcken ins Haus gelieferten preussischen Kohle mit höchstens 7 k 80 h pro Meterzentner berechnen. Beim Kleinhändler kostet die preussische Kohle, wenn das Publikum selbst sie nachhause bringen lässt, höchstens 8 k pro Meterzentner; wird sie aber vom Kleinhändler ins Haus gestellt, beträgt der Höchstpreis 8 k 30 h. Bei einer Menge unter fünf Kilogramm können auf der Pester Seite noch 10 h pro Kilogramm, in den flachen Teilen Budas ebenfalls 10 h und in der Budaer Gebirgsgegend 28 h dem Preise zugeschlagen werden. Der Magistrat ersucht das Publikum, die Uebertretung dieser Preise durch die Kohlenhändler, sowie überhaupt jeden Mißbrauch bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft anzuzeigen. Die Behörde wird auch gegen solche Kohlenhändler das Verfahren einleiten, die in ihrem Geschäfte die Preisliste nicht aushängen.

Der Magistrat ist ständig bestrebt, die Kohlenzufuhr zu erleichtern und zu beschleunigen; trotzdem aber sieht er sich angesichts der herrschenden Transportschwierigkeiten genötigt, dem Publikum jezt wieder ans Herz zu legen, daß es möglichst haushälterisch mit der Heizkohle umgehe.